Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Die Beratung im Reichstagsausschuß.

Der Hauptausschuß des Reichstages setzte gestern die Beratung der rumänischen Friedensverträge beim Zusatzvertrag über die wirtschaftlichen Beziehungen fort, zu dem Ministerialdirektor von Koerner u. a. ausführte: Der Zusatzvertrag setzt den Handelsvertrag mit einigen zum Teil recht wesentlichen Modifikationen zu unseren Gunsten in Kraft. Der gesamte rumänische Zolltarif ist gebunden worden, während wir uns für unseren Tarif keinmonatige Kündigung vorbehalten haben. Konzessionen, die anderen Ländern zu unseren Ungunsten gemacht worden sind, sollen aufgehoben werden. Das Sonderabkommen gefällt in das Petroleumabkommen und das Wirtschaftsabkommen. Das Petroleumabkommen soll uns die Ueberschüsse der rumänischen Petroleumindustrie sichern, ohne den Betrieb der bestehenden deutschen Petroleumgesellschaften in Rumänien zu hindern. Das Wirtschaftsabkommen sichert Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Ueberschüsse der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Rumäniens. Für die ersten beiden Jahre ist ein fester Kauf abgeschlossen, für die späteren Jahre besteht ein Optionsrecht. Das Schiffahrtsabkommen bezweckt die Gleichstellung von deutschen Schiffen auf Ladungen mit denen anderer Meistbegünstigungen. Zur Frage der Durchfuhrschwierigkeiten erklärte Ministerialdirektor Koerner u. a.: Die Durchfuhrschwierigkeiten, die uns Oesterreich-Ungarn macht, werden immer mit den Durchfuhrschwierigkeiten begründet, die wir Oesterreich-Ungarn nach Holland und den skandinavischen Reichen bereiten. Das Auswärtige Amt tut alles, um diese Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen. Wenn es gelingen sollte, ein engeres wirtschaftliches Verhältnis mit Oesterreich-Ungarn herzustellen, werden vermutlich auch diese Schwierigkeiten fortfallen. Geheimrat Scholz erklärte hierzu, daß es sich bei der österreichisch-ungarischen Ausfuhr nach Holland zum Teil um Kohlen aus dem Ostrauer Revier gehandelt habe, zu einer Zeit, wo Deutschland bei der außerordentlichen Inanspruchnahme seiner Eisenbahnen habe sehen müssen, jede unnötige Beförderung auf weiten Strecken zu vermeiden. Im weiteren Verlauf erklärte Staatssekretär v. Kühlmann um einer Legendenbildung entgegenzutreten, Legenden sind, wenn sie einmal entstanden sind, schwer wieder zu beseitigen, deshalb muß ich betonen: Es kann keine Rede davon sein, daß ich mich auf eine allzu lange Dauer des Krieges festgelegt habe. Das Petroleumabkommen wurde angenommen.

Die Offensive gegen Italien.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Der Generalstab meldet vom 26. Mai: An den Fronten westlich der Etsch war die Gefechtstätigkeit in den letzten Tagen wieder lebhaft. Auf dem Zugna-Rücken schlugen wir starke, durch heftiges Geschützfeuer eingeleitete Vorstöße unter schweren Feindverlusten ab. Auf der Hochfläche von Asiago und zwischen Brenta und Piave verlief der gestrige Tag wesentlich ruhiger. Das erbitterte Ringen vom 24. hat für die Italiener mit einem vollen Mißerfolg geendet, der am Karsten dadurch in Erscheinung trat, daß in dem meist umstrittenen Kampfgebiet auf dem Asolone und dem Monte Pertica unsere dem Feinde folgenden Truppen beträchtliche Abschnitte seiner vordersten Linie in Besitz nahmen. So sind demnach dank der Tapferkeit und dem herzhaften Zugreifen unserer in ungebrochener Kampfeskraft fechtenden Truppen alle italienischen Anstrengungen, das am 15. Juni eingebüßte Gelände wieder zurückzuerobern, blutig gescheitert. Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Boroewitsch keine besonderen Ereignisse.

Die Lage der Italiener.

Hollandsch Nieuwsbureau meldet aus London: In wohlinformierten Kreisen gehen die Meinungen über die Entwicklungsmöglichkeiten der italienischen Erfolge an der Piave auseinander. Man ist vielfach der Ansicht, daß es den Italienern nicht gelingen werde, den Rückzug des Gegners stark auszunutzen, weil die Schwierigkeiten des Transports und der Aufrechterhaltung der Verbindungen über die Piave für die italienischen Truppen dabei ebenso groß seien, wie sie für die österreichisch-ungarischen Truppen waren. Trotzdem hofft man, daß die Ueberschwemmungen der Piave bald ein Ende nehmen werden, so daß die Lage der Italiener sich dadurch wesentlich verbessern würde.

Vom ungarischen Parlament.

Lärmszenen.

Aus Budapest wird vom Dienstag berichtet: Im ungarischen Abgeordnetenhause verlangte Abg. Lovasy die Abdankung der Regierung, weil sie die Wahlreform im Stiche gelassen habe, und beantragte schließlich, die Wahlreformvorlage von der Tagesordnung abzusetzen. (Großer Lärm rechts.) Ministerpräsident Wekerle erklärte, Bezug nehmend auf die Arbeitseinstellungen und die Agitation gegen die Regierung in den Fabriken: Es ist absolut unmöglich, daß die Regierungsgewalt von eigenen provisorisch gebildeten Organisationen, Arbeiterräten und dergleichen ausgeübt werden kann. (Langanhaltender Beifall rechts, großer Lärm auf der äußersten Linken; Rufe: Das wollen die Arbeiter auch nicht!) und daß diese von unlauteren Elementen dirigiert werden. (Großer Lärm links.) Die Entfernung der gegenwärtigen Regierung ist nicht so sehr der Wunsch des Volkes, als der einiger Herren Abgeordneten. (Große Heiterkeit rechts, Lärm auf der äußersten Linken.) Die Regierung verfolgt keine persönlichen Zwecke, aber es ist ihre Pflicht, daß sie ihren Posten nicht feige verläßt. (Großer Beifall rechts, lebhafter Widerspruch auf der äußersten Linken.) Die staatsfeindlichen Bestrebungen, welche in einem großen Teile des Auslandes verbreitet sind, haben auch bei uns Eingang gefunden, zum Teil infolge agitatorischer Tätigkeit unserer Feinde, leider aber auch dadurch, daß gewisse irregeführte Elemente sie unterstützten. Der Ministerpräsident schloß: Ich habe ruhig auf die Einstellung der Bewegung gewartet, Sie aber sind es (nach links), welche die friedliche Lösung verhindern (Beifall rechts, Lärm links.)

Zur Regierungskrise in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Wie die „Neue Freie Presse" berichtet, erschienen die Abgeordneten Prof. Waldner, Teufel und Freiherr von Pantz bei Ministerpräsident v. Seidler, um ihm den Beschluß des Verbandsausschusses der deutschnationalen Parteien mitzuteilen und zu erklären, daß dieser Beschluß gleichbedeutend sei mit dem Festhalten an der Person des Ministerpräsidenten. Aus einem Rücktritt des Ministerpräsidenten müßte die deutsche Partei die entsprechenden Konsequenzen ziehen.

Die Diktatur in Irland.

Die „deutsch-irische Verschwörung". — Die Dienstpflicht. Keine Konzessionen für Irland.

Im englischen Unterhause setzte Shortt, der Minister für Irland, die Gründe auseinander, die die Regierung zur Aenderung ihrer irischen Politik bestimmt haben. An erster Stelle habe die deutsch-irische Verschwörung die Lage verändert, zweitens sei die Opposition gegen die Dienstpflichtvorlage in die Hände der extremistischen Elemente, die diese Bewegung für ihre revolutionären und deutschfreundlichen Zwecke ausnutzten, gekommen. Shortt zitierte hier die Bemerkungen mehrerer irischer Führer. Deshalb habe die Regierung eingreifen müssen, und zwar derart, daß von einer irischen Frage, solange der Krieg dauere, nicht mehr gesprochen werden könne. Die Regierung wünsche jedes Gerichtsverfahren und jede Hinrichtung zu vermeiden, wenn die Ruhe in Irland auch ohne diese Maßnahmen wiederhergestellt werden könne. Die freiwillige Rekrutierung habe inzwischen gute Erfolge aufzuweisen. Carson richtete einen Appell an die Iren, die Ehre des Landes in den Wettkämpfen für Freiheit und Zivilisation hochzuhalten. Sie könnten sich in dieser Hinsicht ein Beispiel an den amerikanischen Iren nehmen. Darauf richtete Lloyd George einen Appell an die irischen Parlamentsmitglieder. Die Regierung stünde vor dem Problem, ein Land zu verwalten, ohne daß seine Bevölkerung diese Verwaltung wünsche. Er könne versichern, auch wenn er Einzelheiten nicht darlegen dürfe, daß eine sehr ernste Verschwörung der Iren bestand. Das irische Volk habe sich von der englischen Regierung befreien wollen. Eine derartige Entdeckung mußte ein anderes Auftreten der Regierung hervorrufen. Ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten auf der früheren Grundlage sei nicht mehr denkbar, zumal die Geistlichkeit gegen die Regierung aufgetreten sei, ein Verhalten, das absolut nicht zu verstehen sei und unbedingt zum Nachteil der Geistlichkeit ausschlagen müsse. Unter solchen Umständen sei an eine Durchführung der beschlossenen Gesetze so lange nicht zu denken, bis die Geneigtheit zu einer gemeinsamen Zusammenarbeit sich wieder durchgesetzt habe.

„Petit Journal" berichtet, daß in Irland die verfassungsmäßigen Garantien außer Kraft gesetzt seien. Die Mitglieder des irischen Appellhofes haben ihre Entlassung gegeben.

Eine dramatische Sitzung der Moskauer Regierung.

Der Revolver als Argument.

Stockholmer Blätter berichten aus Moskau: In der jüngsten Sowjetsitzung in Moskau referierte Sinowiw über die Lage in Westsibirien und im Ural sehr pessimistisch. Die vorgehenden bolschewistischen Truppen reichten nicht aus, den Aufstand der Tschecho-Slowaken zu unterdrücken. Der Sozialrevolutionär Seimann, beschuldigte die Räteregierung der Nachgiebigkeit gegenüber dem deutschen Imperialismus, weil sie den Marsch der Tschechen über Wladiwostok an die französische Front verhinderte. Lassolowitsch zog den Revolver und rief: Falls wir eine Niederlage erleiden, habe ich 14 Schuß für euch und einen für mich! Die Versammlung nahm darauf einen Aufruf an. Lenin und Trotzki setzten einen revolutionären Rat zum Kampf gegen die Tschechen ein.

Lenin und Karl Marx.

Pariser Blätter lassen sich aus Moskau melden, Lenin habe durch ein Dekret den russischen Botschafter in London angewiesen, der Familie von Karl Marx die Summe von 1 Million Rubel zu überweisen, die zur Errichtung eines Grabdenkmals für den Vater des wissenschaftlichen Sozialismus verwandt werden soll.

Ermordung des Zaren?

Nach Meldungen der Moskauer Presse soll sich der entflohene Großfürst Michael Alexandrowitsch an die Spitze der neuen sibirischen Regierung gestellt und ein Manifest an das russische Volk erlassen haben. In der Stadt Tambow ist die Ruhe wiederhergestellt. Starke tschechische und Kosakenkräfte sind längs der Bahn Syzran—Wiazma festgestellt.

Die Zarenfamilie soll nach Perm überführt worden sein. Der Verbleib des früheren Zaren selbst ist nach den Nachrichten der Zeitungen unbekannt. Die Nachrichten über seine in Jekaterinburg erfolgte Ermordung mehren sich.

Stockung der russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

Nach einer Meldung aus Kiew sind die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen in Kiew ins Stocken geraten, da bei der Besprechung der Grenzgebietfragen eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Kleine politische Meldungen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: Von den Kampffronten nichts Neues.

Neue feindliche Fliegerangriffe auf offene Städte. Amtlich wird aus Karlsruhe gemeldet: Dienstag morgen nach 7 Uhr griff eine Anzahl feindlicher Flugzeuge die offene Stadt Karlsruhe an. Es wurden dabei mehrere Bomben geworfen, durch welche einiger Häuserschaden angerichtet wurde. In einem Vorort wurden Kirche und Pfarrhaus beschädigt. Ferner wurde die offene Stadt Offenbu (Baden) von einer großen Anzahl feindlicher Flieger mit mehre Bomben angegriffen. Häuser wurden nicht beschädigt, Menschen ni verletzt. Es entstand leichter Materialschaden. Ein feindliches Flugze wurde zum Absturz gebracht.

Rumänische Einkäufe in Deutschland. Aus Bukarest w gemeldet: „Gazeta Bucurestilor" berichtet, daß der Vertreter des r mänischen Landwirtschaftsministeriums aus Deutschland 35 000 Hac 100 000 Sensen und 45 000 Sicheln gekauft hat. Die Werkzeuge si bereits aus Deutschland versandt worden und dürften dieser Tage Rumänien anlangen. Es wird weiter verhandelt zwecks Ankaufs v 80 000 Pflugeisen, sowie 4000 Pflügen.

Keine Deportierung deutscher Staatsangehörig aus China. Die „Morning Post" meldet aus Peking: Die in leh Stunde erfolgte Rückgängigmachung der Maßregel der Depor rung deutscher Staatsangehöriger aus China wird chinesischerseits n den Gefühlen der Menschlichkeit und der Rücksicht auf die chinesisch Untertanen in Deutschland erklärt, doch erfolgte das Annullierungsde des Kabinetts nach längerem Depeschenwechsel mit Paris und Lo don, wo offenbar die von Deutschland angedrohten Vergeltungsma regeln gegen die Zivilbevölkerung Eindruck gemacht haben.

Einstellung deutscher Zeitungen in Amerika. N einer Meldung aus New York haben die „New Yorker Staatsze tung" und die Abendzeitung der „Chicago Preß" ihr Erschei wegen finanzieller Verluste eingestellt. (Mit dem Eingehen der „N Yorker Staatszeitung" verschwindet das einflußreichste Organ deutsch-amerikanischen Presse. Sie war seit 1907 im Besitz von H mann Ritter.)

Masaryk bei Wilson. Der tschechisch-slowakische Führer u Hochverräter Prof. Masaryk wurde vom Präsidenten Wilson em fangen.

Die Spannung zwischen Mexiko und den Vereinigt Staaten hat eine weitere Verschärfung erfahren. Die gesam Kavallerie der Vereinigten Staaten ist an der mexikanischen Gre zusammengezogen und wird von starken Infanterie- und Feldhaubitz abteilungen unterstützt. In zwei benachbarten Häfen der Vereinigt Staaten sollen auch bedeutende Marinekräfte für alle Fälle bereitgehal werden. Auf mexikanischer Seite haben sich 5000 Soldaten längs Grenze eingegraben. Täglich wird über die Grenze geschossen.

Chile bleibt neutral. Die chilenische Gesandtschaft im Ha veröffentlicht einen Auszug aus der Rede des Präsidenten bei Er nung der chilenischen Kammer. Hieraus geht hervor, daß Chile Durchführung einer strikten Neutralitätspolitik entschlossen ist.

Japan in Sibirien. Reuter erfährt von maßgebender jap nischer Seite, daß an dem Bericht, die Entscheidung über die Inte vention in Sibirien sei getroffen, kein wahres Wort sei. (Na gerade wird die Sache bereits langweilig. D. Red.)

Die deutsch-englischen Verhandlungen. Die Arbeit deutsch-englischen Konferenz, die über den Austausch von Krieg gefangenen verhandelt, läßt die Erzielung eines Einverständni erwarten. Die Konferenz beschloß, ihre Arbeiten für mehrere Ta einzustellen, damit die beiderseitigen Vertreter von ihren Regierung Weisung über gewisse Fragen einholen können.

Von Stadt und Land.

Aue, 27. Juni.

Zur Laubsammlung.

Die Heeresverwaltung hat umfangreiche Laubhe sammlungen organisiert; dieselben haben bereits s mehreren Wochen begonnen. Das Laub wird auf Darre getrocknet, dann vermahlen und mit Melasse vermischt a Laubfutterkuchen der Front zugeführt. Dieser Laubfutte kuchen soll keineswegs, wie vielfach angenommen wir das Rauhfutter ersetzen, sondern den Hafer.

Im Frieden ist bei uns nur in Kleinwirtschaft regelmäßig Laub verfüttert worden, und so ist uns a mählich das Empfinden dafür verloren gegangen, d das Laub ein gutes Futtermittel seiner Natur nach i Die Erfahrungen, die man in anderen Ländern mit d Laubfütterung gemacht hat, haben dazu geführt, daß 80 k reines Laubheu in Frankreich (vergl. die Instruktion d Französ. Ackerbau-Ministeriums) wie 100 kg mittlere Wiesenheus bewertet werden, die norwegischen Fachleu rechnen mit 85 kg Laubheu, in Italien und den öste reichischen Alpen rechnet man mit 82 kg, die den Doppe zentner mittleren Wiesenheus ersetzen.

Die Organisation ist zusammengefaßt in der Lau futterstelle für die Heeresverwaltung, Berli Potsdamerstr. 81a. Die einzelnen Kriegswirtschaftsämt errichteten wieder, wo es angängig war, Sammelstelle an deren Spitze ein Ortsangesessener (Lehrer, Geistliche als Sammelleiter steht, der die Sammelmaßnahmen treffen hat. Als Sammler stehen die Schüler u Schülerinnen sowie alle diejenigen, die sich dazu melde zur Verfügung, und es ist erwünscht, wenn sich eine rec zahlreiche Beteiligung findet. Das gesammelte Lau wird entweder im Schatten getrocknet oder grü angeliefert. Es muß vermieden werden, daß grüne Laub weit transportiert wird, weil die Fracht zu vi kostet und die Futterqualität sehr leidet. Daher wi Grünlaub nur dort angenommen, wo eine Darre nächster Nähe ist. Im anderen Falle wird das Lau schattentrocken angeliefert und dann auf der Darre völl getrocknet. Die kaufmännische Verwertung hat die V zugsvereinigung der deutschen Landwirte. Für größe Gebietsteile hat sie Haupteinkäufer bestellt, denen zah reiche Untereinkäufer zur Seite stehen. Das angeliefer Laub haben diese Untereinkäufer sofort zu bezahlen, u zwar nach dem Satz: 1 dz Grünlaub 4 Mk., 1 dz Trocke laub 18 Mk. Außerdem sorgen sie für Säcke und Geräte und Geräte zur Laubgewinnung und den Transport z Darre.

Die Verarbeitung der getrockneten Ware zu Futte kuchen geschieht durch eine größere Anzahl geeigne Fabriken unter Leitung des Kriegsausschusses für Ersa futter, der für die Ablieferung dieses Futters an d militärischen Abnahmestellen Sorge trägt.

Ein Jubiläum. Herr Stadtrat Christian Günthe hier, gehört seit 25 Jahren ununterbrochen dem Kirchen vorstand von Klösterlein-Zelle an, dessen stellve tretender Vorsitzender er seit 8 Jahren ist. Für sei großen Verdienste um die Entwicklung der Kirchgemeind insbesondere beim Bau der Friedenskirche, ist ih vom Landeskonsistorium eine Anerkennungs- u Dankesurkunde ausgestellt worden, die ihm in d letzten Kirchenvorstandssitzung unter herzlicher Beglü wünschung seitens des Kirchenvorstandes überreicht wurd

Lebensmittel am Freitag: Kindergerstenmehl und Graupen!

Von der Möbelausstellung. Die Möbelausstellun für Kriegsgetraute erfreut sich fortgesetzt eines reg Besuches. Am letzten Sonntag zählte man 800 Besuche Die Ausstellung wird am kommenden Sonntag (30